

Die Juden jedoch hetzten die vornehmen gottesfürchtigen Frauen und die Ersten der Stadt auf und veranlassten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet.

Apg 13,50

Diese Geschichte spielt in Antiochien in Pisidien, also in Zentralkleinasien. Es ist eine der langen Erzählungen, die auch inhaltlich berichten, über was Paulus gepredigt hat, dem ich hier aber nicht nachgehe. Paulus und Barnabas waren am Sabbat in der Synagoge gebeten worden, zu den Leuten zu sprechen, und hatten großes Interesse gefunden. Deshalb ermunterte man sie, das am nächsten Sabbat fortzusetzen. Da „versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören“ (Vers 44). War bei ihrem ersten Auftritt noch keine Rede davon, dass Juden und Proselyten unterschiedlich reagiert hätten, so ändert sich das jetzt. Die Juden werden „eifersüchtig, widersprachen den Worten des Paulus und stießen Lästerungen aus“ (Vers 45). Na klar, so voll hatten sie ihr Haus noch nie, noch nie hatten sich so viele Stadtbewohner für das interessiert, was dort gesagt werden sollte. Es war eine Zeit beträchtlicher jüdischer Missionsbemühungen, von denen wir historisch wissen, dass sie gescheitert sind. Nur der jüdischen Sekte der Christen gelangen dauerhafte Erfolge. Hier erleben wir einen ihrer Anfänge und die anderen Juden sind verständlicherweise nicht glücklich darüber. Paulus und Barnabas reagieren rasch und ziehen einen Trennungsstrich: „Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt ..., wenden wir uns jetzt an die Heiden.“ (Vers 46) Die Begriffe „Heiden“, „Proselyten“ und „Gottesfürchtige“ werden im Text alle drei benutzt, um dieselbe Gruppe zu beschreiben. Es geht nicht um Menschen, die dem Judentum völlig fremd gegenüberstehen, sondern um solche, die darin aufgewachsen sind („Juden“), und andere, die sich ihm erst zuwenden („Gottesfürchtige“). Während erstere „eifersüchtig“ sind, finden letztere das alles gut so, denn damit werden sie wichtiger. Ein wenig unklar wird die Situation dann aber wieder durch unseren Vers. Dabei will ich mal den Umstand weglassen, dass da behauptet wird, „die Juden“ hätten eine initiierende Rolle für die Verfolgung gespielt. Es ist für unsere Frage völlig egal, ob es so gewesen wäre oder ob die Apostelgeschichte hier lediglich antijüdische Propaganda betreibt. Sollte sie tatsächlich im Kreis um Markion entstanden sein, dann läge das sehr nahe, versucht der doch offensiv, die traditionellen Juden anstelle der Christen zu verfolgen, oder andersherum will er dem Kaiser einreden, der meine bei seiner Verfolgungsabsicht immer schon die Christen als Teil des Judentums, das seien sie aber gar nicht. Schon in unserer Geschichte, schon vor hundert Jahren, hätten sie mit den Juden gebrochen. So stimmig das scheinen könnte, so sehr bleibt das Problem unseres Verses bestehen. Welches gemeinsame Interesse an der Vertreibung der neuen Lehre und ihrer Prediger könnten „die Juden“, „die Ersten der Stadt“ und „die vornehmen gottesfürchtigen Frauen“ haben? Das der Juden hatte ich erörtert, für das der Stadtoberen lassen sich mehrere Motive denken. Breiten die Neuen sich allzu sehr aus, wollen sie womöglich ihre eigenen Oberen haben! Sie reden von Auferstehung, von unerhörten Taten hier und jetzt, wer weiß, was die Leute daraus für Ideen ziehen?! Überhaupt, was soll das, so viel Unruhe und Umbrüche des Bekannten loszutreten?! Die Gottesfürchtigen, da benannt als „Heiden“, hatten sich aber doch über Paulus und Barnabas klare Hinwendung zu ihnen gefreut (Vers 48). Warum sollten ihre vornehmen Frauen das alles ganz anders sehen? In der Regel sind es doch gerade (oft vornehme) (gottesfürchtige) Frauen, die für die Ausbreitung der paulinischen Lehre eine wichtige Rolle spielen, wie die Mutter des Timotheus in Lystra, Priszilla von Korinth aus, Lydia in Philippi oder die Apostelin Julia in Rom und viele andere. Was also hat die vornehmen gottesfürchtigen Frauen von Antiochien geritten, dass sie scheinbar geschlossen mit „den Juden“ und „den Ersten der Stadt“ halten? Ich sehe nicht, dass der Text eine Antwort auf diese Frage auch nur andeutete, aber als Frage liegt sie so offensichtlich zutage, dass ich mich wundere, dass darüber nicht geredet wird. Diese Aufhetzgeschichten kommen ja in der Apostelgeschichte mehrfach vor, aber nie in dieser Konstellation. Ist vielleicht das „vornehm“ der entscheidende Hinweis? Ich muss spekulieren, noch sehe ich keine handfesten Argumente für was auch immer. Auch neben dem Text liegende Motive drängen sich nicht auf, so wie etwa Markions Interesse an der Desavouierung der Juden. Apg ist nicht durchgängig frauenfeindlich oder rebellisch gegen die

Oberen. Es könnte selbstverständlich sein, dass den hier angesprochenen Frauen ihr vornehmes Hemd näher gewesen wäre als ihr gottesfürchtiger Rock. Als Vornehme waren sie strukturell auf der Gewinnerseite, als Gottesfürchtige sprach Paulus sie, ebenfalls strukturell, nicht real, wie unser Text deutlich belegt, als Ausgegrenzte an. Vielleicht mochten sie das nicht. Wenn man doch eine aktive Rolle der Juden unterstellt, hätten die ihnen ja auch etwas anzubieten gehabt. Schließlich wird das Judentum durch die Mütter weitergegeben. Jude ist, wer von einer jüdischen Frau geboren wurde. Würden die vornehmen Frauen aus dem Status der Gottesfürchtigen in den der Jüdinnen wechseln, so wäre in dieser Hinsicht viel gewonnen. Man könnte auch ein (anti)emanzipatorisches Motiv (je nach dem, wie man es betrachtet) annehmen. Das hieße, bekehrt haben sich vor allem die Männer, und nun fürchten die Frauen, dass in denen der messianische Eifer des Paulus erwacht und ihr ganzes Leben durcheinanderbringt. Es ist eine der extrem seltenen Situationen, in denen ich mit einem Text auch nach dem Schreiben ratlos zurückbleibe. Mir gefiele die zuerst diskutierte Situation am besten. Sie wäre auch am wahrscheinlichsten, wenn man Inhalte von ähnlichen Konfliktsituationen hierhin überträgt. Aber es gibt keine wirklichen Argumente dafür, allerdings auch nicht dagegen. Was es aber gibt, ist ein zweitausend Jahre dauerndes Schweigen zu diesem Widerspruch. Das ist ja auch eine Botschaft.